



Blastechnische Grundlagen für Blechbläser/innen I **- Versuch einer kurzen Darstellung -**

1. Körperhaltung

Bei den Blechblasinstrumenten entsteht der Ton nicht im Instrument, sondern im menschlichen Körper. Das heißt: **der Körper ist das Instrument** und das Instrument ist „nur“ ein mechanischer Klangverstärker.

Blechbläser/innen brauchen eine lockere, aufrechte Haltung im Stehen oder im Sitzen als Grundvoraussetzung für eine gute Atmung und für ein unverkrampftes Spiel.

2. Atem

Ausatmen – Atem einströmen lassen (geschieht wie von selbst) – ausatmen, dabei den Atem fließen lassen, immer weiter, auf ein gedachtes Ziel zu. Nacken- und Kehlkopfbereich sollen locker sein, um diesen Atemfluss nicht zu behindern.

3. Lippen

Die Lippen müssen vor dem Blasen gelockert/aufgewärmt werden (durch große Bewegungen der Gesichtsmuskulatur/Pferdeschnauben o.ä.).

Zwischen den Lippen soll eine kleine Öffnung sein, durch die der Atem fließen kann (die Größe der Öffnung soll ungefähr dem Durchmesser der Mundstückbohrung entsprechen). Um diese Öffnung herum werden die Lippen locker gehalten (leicht angespannt).

Wenn wir mit den Lippen den kleinen Finger/den Mundstückschaft fest umschließen, können wir uns bewusst machen, welche Muskeln beteiligt sind und an welcher Stelle später die Lippen zu schwingen beginnen.

4. Die Luft bringt die Lippen in Bewegung

Der Ton entsteht im Zusammenspiel von Atem und Lippe. Das heißt, wir halten die Lippen wie unter 3. beschrieben und lassen so lange den Atem fließen (siehe 2.), bis die Lippen ganz leicht und weich zu schwingen beginnen (Dies geht erst, wenn die Lippen gut gelockert und aufgewärmt sind).

Der so entstehende Ton kann durch kleine Veränderungen in der Atem- oder Lippenspannung nach oben und unten verändert werden. Nach einigem Üben sind ganze Tonleitern möglich.

5. Zunge

Die Zunge hat die Aufgabe, den Atemstrom auf einen Punkt zu konzentrieren, um so einen genauen Tonumfang zu ermöglichen.

Am gesprochenen „t“, aber auch am „d“, lässt sich verfolgen, wie wir in der Sprache einen so genannten Explosivlaut bilden. Diese Grundbewegung können wir uns beim Blasen zunutze machen.

Allerdings ist die Zungenbewegung beim Blasen stärker als in der Sprache. Dadurch schiebt sich die Zungenspitze weiter vor. Dennoch erfolgt die Zungenbewegung nicht primär vor und zurück, sondern rauf und runter.

Der Druckpunkt soll oben am Gaumen und nicht vorne bei den Lippen sein.

6. Die Entstehung eines Tones in Zeitlupe

- a) Einatmen und Lippen vorbereiten (durch Tonvorstellung) evtl. Mundstück / Instrument ansetzen
- b) gleichzeitiger Atem- und Zungenimpuls, der
- c) die Lippen sofort in Schwingungen bringt.
- d) Solange der Atem nun in der entsprechenden Intensität fließt, klingt dieser Ton / schwing die Lippe weiter.
- e) Wenn die Luft angehalten wird/nicht mehr fließt, hört der Ton auf. Der Luftstrom darf nicht durch Zunge, Gaumen oder durch das Schließen der Lippen unterbrochen bzw. abgeschlossen werden.

Alle Übungen sollten sowohl ohne Mundstück als auch mit Mundstück bzw. Instrument ausprobiert und beim Einblasen immer wieder wiederholt werden.

Das Mundstück / Instrument soll mit möglichst wenig Druck angesetzt werden, so dass an den Seiten keine Luft entweicht, wir aber einen sicheren Halt für die Lippen haben. Wer zu fest gegen die Lippen drückt, verhindert damit das aktive Bewegen der Lippen und muss deshalb immer fester anpressen. Dies führt rasch zur Unterbrechung der Blutzirkulation, zu Ermüdungserscheinungen und Schmerzen.

Siegfried Markowis, überarbeitete Fassung 1996